

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 140.

Freitag den 20. Mai

1859.

Ersh. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Ngr. Einz. Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 20. Mai.

— Wegen erfolgten Ablebens Sr. K. K. H. des Erzherzogs Johann von Oesterreich ist am K. Hof eine Trauer auf eine Woche, von gestern bis mit Mittwoch, den 25. Mai, angelegt worden.

— S. K. H. die Kronprinzessin beehrte vorgestern Vormittag den Thiergarten in der Dstra-Allee mit einem abermaligen Besuche. Ueberhaupt war die Frequenz der interessanten Schauausstellung, welche das Directorium durch neuen Zuwachs fort und fort zu vervollkommen strebt, bei dem günstigen Wetter der letzten Tage ein höchst lebhafter.

— Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Richard Metternich, ist vorgestern nach Wien gereist.

— Der K. S. Landes-Lotterie ist für das Herzogthum Koburg die ausschließliche Concession zum Vertriebe ihrer Loose ertheilt worden.

— Der Aufsatz im Dresdner Anzeiger vom 13. Mai, das JohannisKirchhofsterrain betr., „Fr. Eduard Brauer“ unterzeichnet, ist höchst beherzigungswerth und wohl kaum ist daran zu zweifeln, daß die hohe Behörde der neuen Straße auf dem früheren JohannisKirchhofe, wenn derselbe nicht als großer Platz benutzt werden soll, was jedenfalls das Zweckmäßigste wäre, um z. B. einen Theil des Jahrmarktes und den Getreidemarkt dahin verlegen zu können, eine andere Richtung anzunehmen gestatten werde, als nur die geradlinige mit der Moritzstraße, da sich deren Verlängerung über kurz oder lang als unabweisbar herausstellen wird. Dresden-Altstadt, ohnehin so arm an regelrechten Straßen, würde hierdurch eine wahrhaft schöne erhalten und man endlich einmal dem Fremden, der kopfschüttelnd unsere Gassen betrachtet, eine solche zeigen können, die denen anderer Hauptstädte würdig zur Seite zu setzen sein würde. Man spreche diesem gegenüber nicht von unübersteiglichen Hindernissen, diese sind in der That nicht vorhanden, sondern man bestrebe sich wenigstens jetzt, die Straße planmäßig anzulegen, um sie im günstigen Augenblicke auch würdig und einem allgemeinen Zweck entsprechend vollführen zu können.

— Der Vorstand des sächsischen Pestalozzivereins hat an die Lehrer des Vaterlandes eine Bekanntmachung erlassen, deren Hauptinhalt darin besteht, daß der Verein zur inneren Hebung der „Sächsischen Schulzeitung“ von Zeit zu Zeit pädagogische Preisaufgaben ausschreiben wird. Als erste Preisaufgabe gilt die Beantwortung der gewis-

sehr zeitgemäßen Frage: Auf welche Weise kann die Volksschule ihrer Wirksamkeit einen nachhaltigeren Einfluß sichern?

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Von dem K. Oberappellationsgerichte alhier wurde an voriger Mittwoch eine Entscheidung über ein von der ersten Instanz abgefaßtes Todesurtheil gegeben, wie sie in gleichen Fällen seit Einführung der neuen Strafprozessordnung noch nicht vorgekommen ist. Die Angelegenheit betraf die unverehelichte Johanne Friederike Schlüsler zu Muckern bei Rötha und deren Mutter, die 66jährige Leichenwäscherin Johanne Regine Schlüsler. Wie schon früher mitgetheilt wurde, so hatte die jüngere Schlüsler, derzeit 33 Jahre alt, am 15. Juni v. J. außer der Ehe ein Kind männlichen Geschlechts geboren und dasselbe in der Nacht vom 28. zum 29. desselben Monats im Mühlteiche zu Röthchen, einem von ihrem Wohnorte ungefähr drei Viertelstunden entfernt liegenden Dorfe, nachdem sie es in einem Korbe hingetragen und dort völlig nackt ausgezogen, ertränkt. Noch unterwegs hatte ihren Angaben zufolge das Kind gelebt, indem es einmal angefangen zu schreien, und sie ihm als Beruhigungsmittel einen Zulp in den Mund gesteckt; auch war es bei der Prozedur des Auskleidens aus dem Schlafe erwacht und hatte die Augen geöffnet. Zu der That wollte sie theils durch die Hartherzigkeit ihres ganz vermögenslosen Schwängere, des Dienstknechts Lange, theils und vornehmlich durch Anstiftung ihrer Mutter veranlaßt worden sein, welche ihr den später wirklich ausgeführten Rath zuerst gegeben und ihr noch beim Fortgehen in früher Morgenstunde die Worte nachgerufen habe: „Bringe mir aber das Kind nicht wieder!“ In der dortigen Gemeinde gingen schon längst vorher üble Gerüchte über die beiden Leute um; denn die jüngere Schlüsler war schon im Jahre 1854 einmal schwanger gewesen, man hatte aber damals nichts von einer stattgehabten Entbindung erfahren, und als bei Einleitung der Untersuchung die Inculpaten nach den damaligen Umständen befragt wurden, so legten sie zwar das Geständniß ab, daß die Tochter damals heimlich ein Kind geboren, dasselbe aber nur zwei Tage gelebt habe, eines natürlichen Todes gestorben und von ihnen im Hausgärtchen unter einem Baume begraben worden sei. Bei erfolgter Nachgrabung fand man auch wirklich dort die Ueberreste einer Kindesleiche, aber in einem so bereits verwesten Zustande, daß eine Erörterung darüber, ob die Angabe eines auf gewöhnliche Weise erfolgten Todes richtig sei, sich durchaus nicht anstellen ließ. Da sonach mögli-

Der Weise nur eine Strafe wegen Verhöhnung der Geburt eintreten konnte, welche durch das vorliegende größere Verbrechen gänzlich außer Betracht kam, so war die Untersuchung hierauf nicht weiter erstreckt worden. Die jüngere Schlüssel wollte nach ihrer am 2. Juli erfolgten Arretur zuerst behaupten, sie habe ihr Kind nach Störmtal auf die Biehe gethan. Sofort gehaltene Nachfrage stellte jedoch diese Angabe als erlogen heraus, und so gestand sie denn nach Eröffnung dessen auch ohne Weiteres ihre verbrecherische That, und wohin sie das Kind, welches bis dahin noch nicht aufgefunden worden, gethan. Sie wurde daher Tags darauf an den Ort des Verbrechens geführt, und schon von Weitem sah man die kleine Leiche ziemlich an derselben Stelle, wo sie das Kind hingeworfen, auf der Oberfläche des Teiches schwimmen. Bei diesem Anblick war die unnatürliche Mutter ohnmächtig zusammengesunken. Dem armen Kinde war in seinem feuchten Grabe wahrscheinlich vom Sumpfgezüchte ein Ohr abgefressen worden; im Uebrigen ergab die gerichtsarztliche Untersuchung, daß es gesund gewesen und lebendig in den Teich geworfen worden sei. In der bei dem Bezirksgericht zu Borna stattgefundenen Hauptverhandlung, in welcher auf das Leben und den Charakter der Mutter mancher Schlagschatten fiel, die Tochter aber sich als eine geistig beschränkte und ganz bildungslose Person erwies, wurden nun Beide zum Tode verurtheilt, die Tochter wegen Mordes, die Mutter wegen Anstiftung hierzu, und es fand nun vorgestern hierüber die Verhandlung in zweiter Instanz vor dem K. Oberappellationsgerichte statt. In derselben wurde nun sowohl von Seiten der K. Staatsanwaltschaft, als auch von dem Verteidiger der jüngeren Schlüssel das Erkenntnis des Bezirksgerichts zu Borna deshalb hart angegriffen, weil dasselbe allzu viel Bezugnahme auf den Inhalt der Voruntersuchungsacten genommen und Dinge mit hineingewebt hatte, welche laut den protokolllarischen Niederschriften in der Hauptverhandlung gar nicht vorgekommen waren. Deshalb stellte Herr D. Schaffrath den ausdrücklichen Antrag, daß die Oberprüchbörde das Erkenntnis der ersten Instanz als null und nichtig cassiren möge, eventuell des Weiteren erörternd, daß in dem vorliegenden Falle nicht Mord, sondern nur Tödtung stattgefunden habe. Obschon nun bezüglich der Richtigkeit des gefällten Enderkenntnisses nach den vorliegenden Thatsachen und bei den Geständnissen beider Inculpaten ein Gegenbeweis schwer zu führen sein möchte, und eine in Folge begangener Formfehler anzustellende Wiederholung der Untersuchung und Hauptverhandlung den Inculpaten kaum ein anderes Resultat bringen dürfte, so mußten die gegen das Urtheil der ersten Instanz erhobenen Bedenken immerhin von großem Belang sein. Denn das K. Oberappellationsgericht gab seine Entscheidung dahin ab: „daß das Erkenntnis der ersten Instanz als nichtig zurückzuweisen und die Angelegenheit aufs Neue zur Verhandlung und Entscheidung zu bringen sei, die bis dahin aufgelaufenen Kosten aber als eine Last der Gerichtsbarkeit von Staatswegen zu übertragen seien.“ Es dürfte namentlich für Juristen interessant sein, die künftigen Dienstag den 24. d. M. früh 11 Uhr zu publicirenden Entscheidungsgründe mit anzuhören.

— Heute finden bei hiesigem Bezirksgericht folgende Einspruchsverhandlungen in Privatklagen statt: 1) um 9 Uhr August Rudolph Hänel gegen Louis Raffara; 2) um 10 Uhr Friedrich August Theodor Krause gegen Marie Louise verehel. Krause wegen Entfremdung; 3) um halb 11 Uhr Carl Joseph Möbius gegen Carl Heinrich Kunath. Morgen Sonnabend den 21. Mai Hauptverhandlung gegen Carl Gottlieb Moritz Brückner wegen Bedrohung (Vorf. Gerichtsrath Ebert.)

— Die „Bohemia“ meldet aus Tetschen, daß die sächsische Bahnverwaltung in Bodenbach die Güterzüge

„wegen Mangel an Fracht“ bis auf Weiteres eingestellt hat.

— Wir glauben unsern geehrten Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir dieselben auf die morgen den 21. Mai, früh 10 Uhr in hies. Bucherauction vorkommenden werthvollen Bücher aufmerksam machen. Es befinden sich darunter unter Anderm von Nr. 397 bis mit Nr. 430 verschiedene namhafte Saxonica, wie Ackermann, die frommen und milden Stiftungen in Sachsen, Ehren- und Gedächtnisdenkmal des letzten Herzogs von Weissenfels, Johann Adolphs II.; Kupferstiche von bleibendem Werthe; Gerbers Historie der Kirchencereemonien in Sachsen, Krauß Erläuterung der Hildburghausischen Kirchengeschichte, die sämtlichen Klostergeschichten des P. Schamelius in Raumburg über die Klöster zu Raumburg, Borsau bei Zeitz, Memleben, Gossegk, Orlisbon, Saalfeld &c. Besonders machen wir aber aufmerksam, auf die Nummern 400, 403, 404, 406 &c. Die Nummern 409, 412, 413, 421, 424, 426, 430 werden dadurch noch werthvoller, daß ihnen als Stücke, ohne mit vollständigem Titel aufgeführt zu sein, zum Theil seltene Werke, auch mit Kupfern, beigegeben wurden, die wohl in vielen Privatbibliotheken noch fehlen, z. B. des Cardinal Annibal Albani Gedächtnisfeier August des Starken, Rom 1733, Fol.; Grubner Decans zu Zeitz, Hacker, meine Vorbereitung zum Tode; das Stück der Gesessammlung vom Jahre 1828, enthaltend die Convention zwischen Sachsen und Preußen, die Stipendien und Stiftungen des Königreichs und des preussisch gewordenen Herzogthums Sachsen betreffend u. s. w. Hier können sich Väter, deren Söhne studiren wollen, für wenig Geld Kenntniß der Unterstützungen verschaffen, die das Vorhaben ihrer Kinder während der Universitätsjahre wesentlich unterstützen. Also wohl zu beachten!

— Ein kurioses Zeichen von Franzosenfresserei ereignete sich vor Kurzem in der Luffert'schen Restauration. Ein daselbst anwesender Dekonom hatte sich einen neuen Hut gekauft, ob aus der Dampfshutfabrik, weiß Einsender nicht, und, im Begriff fortzugehen, erblickt er, vielleicht auch bloß seine Ueberraschung affectirend, auf einmal in dem Futter desselben eine französische Etiquette mit dem Porträt Napoleons. Mit den Worten: „Na, das geht mir aber über die Rückenprobe, so weit kann's unmöglich geh'n, daß ich mir jetzt schon von dem Louis auf dem Kopfe rum tanzen lasse, das fehlte mir noch!“ ergreift er ein Streichhölzchen, nimmt das Futter in der Mitte zusammen und läßt die Flamme auf die Etiquette spielen. In seinem Brandeifer bemerkt er nun aber nicht, daß das Feuer durch den Deckel dringt, bis ihm ein Gegenüberstehender zuruft: „Was machen Sie denn? Sie denken, Sie haben den Louis ausgebrannt; derweile ist er ja durchgebrannt!“ Alles lachte und Einsender mit.

— Am 14. begann im großen Saale des Leipziger Bezirksgerichts die Hauptverhandlung wider den des Betrugs und böswilligen Bankrotts angeklagten Kammerath und Rittergutsbesitzer Ernst Dölar Bankwitz von Leipzig. Dieser Proceß ist für Leipzig eine wahre cause célèbre, denn der Inculpat gehörte in den Tagen seines Glückes (er war auch Verwaltungsrath der Serrac Bank) zu den bekanntesten und vornehmsten Repräsentanten der in Leipzig sehr zahlreich vertretenen Geldaristokratie und Modewelt, welche, weil sie in ihrem Auftreten gewöhnlich nicht ohne Hochmuth blieb, sich in den bürgerlichen Klassen viel Feinde und Neider erweckt. Diese Alle wollten sich nun den allgerings ziemlich kläglichen und nicht sehr edlen Triumph gönnen, jenen einst hochbewunderten und angestaunten Bonvivant als gefallene Größe, als Betrüger vor den Schranken des Gerichts zu sehen, und so war denn der Andrang des Publikums zu der Verhandlung ein ungewöhnlich großer. Der Proceß ist durch den streitigen Gegenstand so wie durch die Masse der Zeugen

ein äußerst verwickelter. Jedenfalls ist der Angeklagte nicht von aller Schuld freizusprechen, aber man wird ihn zu gleicher Zeit als das Opfer mannichfacher und auch wohl zum Theil nicht von ihm selbst verschuldeter mißlicher Verhältnisse anzusehen haben. Wenigstens darf man sagen, daß sein Hauptankläger, der dasige belgische Consul, der auch die Verhaftung des Flüchtlinggewordenen in der Schweiz veranlaßte, nicht vollständig ohne Makel ihm gegenübersteht, insofern es eine bekannte und nicht zu leugnende Thatsache ist, daß zwischen ihm als dem Gläubiger einer ziemlich beträchtlichen Summe und Bankwitz als dem Schuldner sehr hohe Zinsen verabredet worden waren. Im Zusammenhang mit der ganzen Sache steht übrigens auch die vor Kurzem sehr viel Aufsehen machende Verleihung eines belg. Ordens an den Staatsanwalt. (C. B.)

— Der „Sax.“ schreibt man aus Leipzig, 16. Mai: Heute, Medio, ist ein fürchterlicher Tag! Grenzenlose Aufregung in der Geschäftswelt! Die Thüringer Bank konnte ihre Noten nicht genügend einlösen, die Weimarsche Bank mußte sich des Andranges wegen Polizeiwache erbitten, hat aber gezahlt, da sie gestern 3 Kollwagen Silber erhielt. Auch bei der Geraer Bank ist großer Andrang. Die Inhaber von Producten können rein gar nichts machen, Hasenfelle sind nicht zu verkaufen. Der beständige Regen verdirbt auch den Kleinhandel. Auf die besten Accreditive können die Leute kein Geld bekommen, weil sich Jeder vorsieht und sich nicht bloßgeben will. Die Thüringer Bank wird ihre Noten wieder einlösen, ein Director derselben ist mit 600,000 Thlr. Effecten angekommen. Die Geraer Bank zahlt fort und macht bekannt, daß sie ihre Noten hier, in Dresden und Chemnitz stets gegen Silber einlösen werde. Es laufen am hiesigen Plage viele 100,000 Thlr. Wechsel für Waaren, die in Brody abgenommen und bezahlt worden. Und wie theuer kostet das Geld bei den horrend schlechten Coursen. Man sucht vergebens Geld hier auf Waaren, Geld ist auch viel da, aber kein Vertrauen! — Die Schaubuden nehmen nicht die Zehrung ein. — Was wird zum Zahltag werden? Hat man Geld einzuziehen, so bekommt man nur Banknoten und man ist stets in Gefahr, wenn man dagegen Auszahlungen zu machen hat, ohne den geringsten Nutzen dabei. In Brody sind bei den dasigen Expeditours Mileda von hier und anderswo dahin gekommene Colli mit verbrannt, selbst in die Keller geschaffte Brieffschaften und Bücher, was natürlich gewaltigen Verlust und Wirrwarr giebt. — Eben heißt's, einer telegraphischen Depesche zufolge hätten die Desterreicher die Sardinier und Franzosen bei Mortara zurückgeworfen — auf beiden Seiten große Verluste. In 8 Tagen müssen wir große Ereignisse aus Italien erwarten; lange wird sich Louis Napoleon nicht da aufhalten.

— Der Münchner Thierschutz-Verein veröffentlicht eine Bekanntmachung mit der Ueberschrift: „Die Thierschutzvereine und der Krieg“, worunter es unter anderm heißt: Ist es ein Wunder, daß auch jetzt wieder ein Einziger, — dem von Kindheit an nur das Phantom des Ehrgeizes jener „historischen Größe“ als höchstes zu erreichendes Ziel vorgehalten, dem alles Andere, nur keine Spur von Mitleid mit den in seine Macht gegebenen Wesen, beigebracht, und als dessen Lieblingsunterhaltungen Hatzjagden und Stiergefechte lobhudelnd öffentlich berichtet wurden, — mit der ihm vom Schicksale übergebenen Macht so unendlich viel Leiden, Kummer und Unheil aller Art ganz kalt und gleichgültig über Millionen ganz schuldloser Wesen heraufzubeschwören im Stande ist? Kann irgend ein Mensch, der nur ein wenig ernstlich darüber nachdenken will, bezweifeln, daß dieser Eine, wenn er nach bessern Grundsätzen von Kindheit an zum Mitleid mit den schon damals in seine Macht gegebenen schwächeren Wesen erzogen worden wäre, so furchtbar viel

Elend zu stiften durch sein eigenes Gefühl unfähig sein müßte? und daß eben dasselbe von vielleicht noch 3—4 andern Menschen gilt, die ihn darin hindern könnten und es nicht thun, um eigene ehrgeizige Zwecke zu verfolgen? — — Man bilde in den kindlichen Herzen das Mitleid mehr aus und höre endlich einmal auf, den Kopf und die Begriffe der Jugend durch jene „Ideale des Ruhmes“ (der große Cäsar,*) große Hannibal, große Alexander) zu verwirren. Man stelle der Jugend jene hervorragenden „Helden-Namen“ der Geschichte nicht mehr als Ideale für ihre Begeisterung und für die Racheiferung hin, sondern als die Namen der größten und verworfensten Verbrecher, mit denen verglichen die Räuber und Mordbrenner in den Zuchthäusern — nur fromme und unschuldige Lämmer sind. Aus einer so erzogenen Jugend wird der Wahnsinn eines so furchtbar grausamen Ehrgeizes nicht mehr so entsetzlich üppige Früchte hervortreiben. Und auf eine solche Erziehung arbeiten wir hin, das ist unser „civilisatorischer Beruf.“

Tagesgeschichte.

Kassel, 16. Mai. Das Deficit der Leih- und Commerzbank wird auf etwa 100,000 Thaler geschätzt; die Scheine werden jedoch bereits von Speculanten zu einem Drittel des Nennwerths angekauft.

Von der bayrisch-französischen Grenze, 15. Mai. In Weisenburg ist zu der übrigen Infanterie noch ein Bataillon Chasseurs de Vincennes gekommen, während die Artillerie nach Strassburg verlegt wurde. Im Lager von Chalons werden bedeutende Truppenmassen zusammengezogen, welche bei dem ungeheuren Transportmaterial der Ostbahn in kürzester Zeit an die östliche Grenze geworfen werden können, wo bereits alle Garnisonen verstärkt wurden. Auch die Besatzung von Metz wird sehr vermehrt.

Lüttich, 16. Mai. Von verschiedenen Seiten sind sehr bedeutende Waffenbestellungen bei unsern Fabrikanten eingegangen, so daß die größte Thätigkeit in diesem Industriezweige sich entfalten wird. Das Haus P. J. Malherbes u. Comp. hat von der sächsischen Regierung 20,000 Büchsen in Auftrag erhalten, die schon in Angriff genommen sind. Die englische Regierung läßt jetzt 400,000 Stück Büchsen und Musketen anfertigen, von denen 200,000 den Birminghamer Fabriken und 200,000 den Lütticher zugesagt sind, und zwar im Wege der Submission, die mit dem 20. d. M. endigt. Noch andere beträchtliche Bestellungen stehen in Aussicht.

Paris, 17. Mai. Der „Nord“ bringt bis zur Lächerlichkeit abgeschmackte Verleumdungen über die plündernden, brandschatzenden, raubenden Desterreicher, denen der Marschall Baraguay d'Hilliers durch einen Brief an den Grafen Gyulai erklärt haben soll: er werde keinen Pardon gewähren. Der Brief schließt mit den Worten: Sie wissen, Herr Graf, daß die Franzosen immer halten, was sie — den Desterreichern versprochen! Die „Debats“ stimmen, in einer Weise, deren wir uns von ihnen nicht versehen hatten, in die Verläumdungen über die österreichische Armee ein. So behaupten sie in einer Original-Correspondenz: „Als in einem Ort die Desterreicher versuchten, eine Brücke zu unterminiren, und die piemontesische Artillerie auf die Arbeiter schoß, da ließen sie sofort aus den benachbarten Dörfern zusammengetriebene Frauen und

*) Der große Cäsar in Gallien ließ bekanntlich die ganze sich gegen den Eroberer, d. h. gegen den Räuber ihres Landes und Eigenthums, äußerst heldenmüthig vertheidigende Besatzung einer Festung nicht „über die Klinge springen“ (wie man zu sagen pflegt, um so ein „humanes, civilisatorisches Werk“ zu bezeichnen), nein, er ließ ihnen allen, allen diesen ganz schuldlosen, zur Vertheidigung commandirten Männern — beide Hände abhauen und schickte sie so ihren Weibern und Kindern, Brüdern und Schwestern und zu ihren Vätern und Müttern nach Hause.

Kinder aufstellen, so daß die Piemontesen, wenn sie diese unglücklichen Opfer nicht vernichten wollten, das Schießen einstellen mußten.“ — Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Tagesbefehl, welchen der Prinz-Obercommandant des 5. Corps des Heeres von Italien, Napoleon, an die Soldaten dieses Corps erlassen. Der Prinz erinnert darin seine früheren Cameraden an die Siege von der Alma und von Inkermann und schließt nach einigen schwülstigen Phrasen mit einem Hoch auf den Kaiser, auf Frankreich und auf die italienische Unabhängigkeit. — Gestern hielt der Geheimrath eine Sitzung. Die Kaiserin eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache, worin sie von den Pflichten des Amtes, das ihr durch die Abwesenheit des Kaisers auferlegt werde, sprach. Die Vorsichtsmaßregeln, daß keine unberufenen Mittheilungen gemacht werden über das, was auf dem Kriegsschauplatz vorgeht und noch vorgehen wird, mehrten sich.

Mortara, 13. Mai. Die piemontesisch-französische Armee steht in einer unangreifbaren, in der rechten Flanke durch das große verschanzte Lager Alessandria, links durch Casale geschützten Stellung, und jedes Manöver zur Herauslockung des feindlichen Heeres ist vergeblich, weil es eine doppelte Basis hat. Es in dieser Stellung anzugreifen, würde zu enormen Verlusten, aber zu keiner Entscheidung führen. Was bleibt also übrig? Zu warten, bis die verbündete feindliche Armee aus ihrer festen Stellung rückt. Dann ist der Moment gekommen, um über den Gegner mit aller Kraft herzufallen, bevor er in seine Stellung zurückgehen kann. So stehen die Dinge an beiden Ufern des Po, und so können sie noch eine Weile dauern, wenn der Weltbesieger sich nicht anschießt, einen Schritt zu thun, nachdem wir ihm durch unser Vordringen bis nach Tortona am rechten Po-Ufer gezeigt, daß wir den Kampf suchen, aber den Feind nicht finden können. Was einstweilen Piemont gewonnen hat, dadurch, daß wir seine reichste Provinz besetzt halten, und unsere Armee auf seine Unkosten ernähren, statt die Schnitter auf das Feld zu senden, jetzt, wo die Ernte vor der Thür ist, wo Pferde auf den Feldern weiden, Soldaten in langhaltigem Korn ihre Lagerstätte aufschlagen — was Piemont dabei gewinnt, das ist eine Frage, die Victor Emanuel einst vor dem Richterstuhl seiner Nation zu beantworten werden gerufen werden wird.

Telegraphische Nachrichten des „Dresdn. Journ.“

London, 18. Mai, Nachm. 6 Uhr. F. K. H. H. der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen sind so eben hier angekommen und im Buckinghampalaste abgetreten.

Paris, 19. Mai. Ein Telegramm aus Alessandria vom 18. Mai besagt: Die Organisation des Heeres wird thätig fortgesetzt, beschädigte Brücken, Wege, Eisenbahnen werden vervollständigt. Laut Nachrichten aus Becelli vermag die Bevölkerung, durch die österreichischen Erpressungen constrained (?), den an sie gestellten Forderungen nicht ferner zu entsprechen. In der Nacht vom 17. Mai haben die Oesterreicher die Brücke bei Valenza ausgebessert. Auch versuchten dieselben einen am andern Ufer des Po stehenden Posten von 8 Mann aufzuheben. Nachdem der Posten, Feuer gebend, sich zurückgezogen, gingen die Oesterreicher ebenfalls zurück. Heute am frühen Morgen hat die österr. Artillerie gegen Barken, die am rechten Ufer des Po, nahe dem Po-Uebergange der Eisenbahn von Alessandria nach Mortara ankerten, gefeuert. Die Kanonade, die nur unbedeutende Resultate hatte, blieb unerwidert.

Turin, 18. Mai. Die Oesterreicher besetzen die

zeitweilig vom Wasser bedrohte Brücke von Stella, um (nöthigenfalls) ihren Rückzug zu decken. Andere Brücken sollen bei Broni und Stradella erbaut worden sein.

Feuilleton und Vermischtes.

* Zwischen einem Schützenkönig und einem König der Schützen ist bekanntlich ein großer Unterschied. Ein solcher König ist der Amerikaner King in Fort-Wayne. Er wettete um 5000 Dollars, von 50 Vögeln, die man paarweise fliegen ließ, innerhalb gewisser Grenzen durch Doppelschüsse 40 zu erlegen. King gewann die Wette; denn von den 50 Vögeln stürzten 46 auf der Stelle getödtet nieder, 3 sanken getroffen jenseits der gesteckten Grenzen zu Boden und nur ein einziger Vogel entkam.

* Auf der Eisenbahnstrecke Olmütz und Krübau hätte sich am 8. Mai, wie der Tagesbote aus Böhmen meldet, bald ein solches Unglück ereignet, wie ein ähnliches bereits vor einigen Jahren auf der Nördlichen Staatseisenbahn vorkam. Als in den Vormittagsstunden genannten Tages ein Sparatrain mit einem Militärtransport jene Strecke besuhr, lösten sich kurz vor der letzten Station die 32 letzten Waggons von dem ungemein starken Zuge ab und rollten auf dem jäh gegen Olmütz abfallenden Gleise wieder zurück. Der Unfall hätte sich bei der stets wachsenden Schnelligkeit, mit der die Wagen sich fortbewegten, sehr bedauerlich gestalten können, wenn nicht die Geistesgegenwart eines Maschinenführers der Station Landskron alle weiteren Folgen verhütet hätte, indem derselbe dem dadurch den Stationenplatz dabinrollenden Zuge mit einer Reservemaschine rasch nachfuhr, ihn glücklich erreichte, einträte und wieder rückwärts gegen Landskron in Gang brachte.

* Der alte Arndt veröffentlicht in Bezug auf das in vielen Blättern abgedruckte patriotische Lied, folgende Erklärung: Wie man selbst durch ein einzelnes Gedicht in den großen Jank des Tages hineingezogen werden kann, sehe ich heute durch den in mehreren Tagesblättern erschienenen Abdruck eines meiner Kriegslieder. Die es Gedicht ist bald zwanzig Jahre alt, aus dem Jahre 1840, als Ahiers seine Wälschen gegen uns aufzubreuen wollte. Ich habe es als ein Antihelminthicum gallicum allerdings mehreren Jünglingen als deutsche Mahnung zum Andenken mitgetheilt; um den jetzigen Abdruck habe ich nicht gewußt, noch die Anwendung desselben für den Augenblick gemeint; ob wir aber zur Vertheidigung des Vaterlandes doch nicht in einen allgemeinen europäischen Krieg mit Lincingerissen werden, da steht die Frage des Augenblickes, und da muß allerdings mit schärfsten Augen auch nach London und Petersburg, nicht bloß nach Wien und Paris hingeblickt werden. Der italienische Wirrwarr hat deutsches Blut und deutsche Ehre oft genug, meistens nur zum deutschen Verderben, zu sich über die Alpen hingelockt. Auch in unseren Tagen haben Kaiser Franz II. und sein Metternich wahrlich nicht zu Deutschlands Glück zu lustern auf die reichen Fluren des Po hinabgeblinzelt und die Augen von den Stellen abgewandt, wo sie für Oesterreichs Nektung und Deutschlands Stärkung hätten hinschauen gemußt. Hätte Oesterreich weise gesehen und gewollt, und wäre es ehrlich mit Preussens und des unsterblichen Freiherrn Stein Willen gegangen, so hätten für Italien, dessen Volk dem Deutschen immer treu werden kann, Elsaß und Lothringen nebst dem halben Belgien wieder mit ihrem Stamm- und sprachverwandten Deutschland zusammengebunden werden können. Italien ist, wie es steht, nur Oesterreichs Schwächung. Als Schirmer und Wächter steht dieses mit seinen tapferen Tyrolern und ihren Bergen über S perien und kann jedem Fremden, zumal den Franzosen, leicht die Ueberherrschung nehmen; für seine deutschen Lande bedürfte es an der Spitze der Adria (etwa an der Küste, wo die alte Römerwehr gegen die Barbaren Aquileja liegt) nur einer tüchtigen Befestigung. Doch schon zu viele Worte.

Dampfwagen: I. Nach Cz. v. 1849: A b f. Personenz.: Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Nchm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — Anl.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Nchm. 4, Ab. 5³⁰, 10, Nchts. 12³⁰.

II. Nach Chemnitz: A b f.: Mgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ b. 6¹⁵. — Anl.: Mgs. 9³⁰, Nchm. 5³⁰, Nchts. 12³⁰.

III. Nach Tharandt: A b f.: Mgs. 7³⁰, Nchm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰. — Anl.: Mgs. 7¹⁵, Bm. 9³⁰, Nchm. 3³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: A b f.: Früh 4¹⁵ u. 7¹⁵, Nchm. 3. — Anl.: Mitt. 12³⁰, Ab. 8 u. Nchts. 12³⁰.

V. Nach G. v. 1849: A b f.: Mgs. 6, Bm. 10, Nchm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Nchts. 11. — Anl.: Mgs. 9³⁰, Nchm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵ früh 4.

158 825 950 828 174 544 33

52991 216 554 252 868 185 52 881 642 507 427 107 686
823 772 792 269 363 957 651 34

53731 796 66 44 917 256 179 467 455 773 114 624 14 40
393 3 802 520 733 901 978 839 557 348 941 61 977 271
445 372 298 73 226

54527 871 623 304 249 696 148 872 553 164 56 417 876
897 962 603 198 76 518 416 364 149 58 522 624 411 357
570 354 414

55389 494 976 343 157 952 193 344 572 428 804 545 376
402 562 338 115 273 684

56958 279 158 720 50 286 555 976 35 770 983 894 379 31
925 526 49 490 606 936 829 325 382 823 21 529

57781 415 158 14 127 743 578 678 416 767 751 330 183
171 844 506 527 662 331 697 558 753 929

58366 749 370 83 758 356 358 922 300 191 836 61 606 502
826 724 573 946 380 211 511 865 158

59259 869 244 389 954 12 898 907 474 558 310 964 319
828 287 640 232 517 749 391 609

60663 492 695 436 915 350 348 507 640 803 188 749 950
859 584 630 457 422 794 746 579 191 439 775 113 365
476 992 909 48 65 331 691 185 658 629

61926 563 46 435 663 34 908 827 76 613 876 300 20 523
25 540 342 976 668 59 349 156 55

62913 945 382 710 150 700 717 559 295 310 196 27 459 359
728 707 669 863 738

63744 927 647 254 400 915 396 983 322 436 860 376 945
499 37 286 216 328 374 64000

64485 205 598 7 964 362 338 150 888 545 192 103 835 66
857 939 262 908 272 347 862 988 251 642 959 263 367
158 155 405

Berichtigung. Gestern falsch: 45708, soll heißen: 45718.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 19. Mai. R. S. Sttp. v. J. 55 3/8 76 B. — do. v. 1847 4/8 94 1/2 G. — do. v. 1852 4/8 größere 94 1/2 G. — do. v. 1851 4 1/2 G. — Schles. Eisenb. Act. 4 1/8 95 G. — Landrentenbr. 3 1/8 größere 84 B. — Eisenb. Act.: Albrecht. — G. — do. L.-Dr. 180 B. — do. Ehb.-Bitt. — G. — do. Magd. Leipz. 210 B. — Reus - G. — do. Thüring. — G. — Bankactien: Allg. Deutsche Credit 40 B. — Braunschweig. — G. Leipz. 128 1/2 G. — Beim. 69 G. — Wiener Bankn. neu 69 G. — do. neue 69 1/2 G. — Louisd'or 9 1/2.

Wien, den 19. Mai Staatspapiere: Nationalanl. 63,70 G. — Metalliques à 5/8 58,40 G. — do. à 4 1/8 49,50. — do. à 4/8 —. — Mit Verloofung v. J. 1834 —. — G. — do. 1839 112,60 G. — do. 1854 —. — G. — Grundentl.-Obl. Ungarische 61,50 G. — do. Galizische 59, — — do. and. Kronländer 80, —. — Actien: Bankact. 710, — G. — Actien d. Creditb. 131,80. — Loose d. Oesterr. Creditb. 485, — Nordbahn 1540 G. — Actien v. Staatsbahn-Gesellsch. 201,10. — do. Elisabethb. —. — G. — do. Rheinb. —. — do. Donaudampfschiff. 343, —. — do. Lloyd —. — Wechselseurse: Amsterd. —. — G. — Augsb. 127,40 G. — Frankf. a. M. 127,50 G. — Hamburg 111, — G. — London 144,80. — Paris 57,55. — R. f. Münzduc. 6,83.

Berlin, den 19. Mai Staatspapiere: 73 1/2 G. — 4 1/2 G. neue Anl. 89 G. — Nationalanl. 42 G. — 3 1/2 G. Präm.-Anl. 102 G. — 5/8 Metall. 38 G. — H. K. Post Verfg. 65 B. — Rgl. poln. Schapobligation. 4/8 72 1/2 G. — Bankactien: Darmstädter 44 1/2 G. — do. Gerat 58 G. — do. Norddeutsche 65 G. — do. Thüringer 33 G. — do. Weimar'sche 68 G. — Creditactien: Dessauer 20 B. — do. Genfer 21 1/2 G. — do. Leipziger 38 1/2 B. — do. Meiniger 45 1/2 G. — do. Oestreich. 45 G. — Eisenbahnactien: Berlin-Anb. 84 1/2 G. — do. Berlin-Stettiner 82 B. — do. Berbacher 106 G. — do. Breslau-Freiburger Schwab. alte 66 G. — do. Cöln-Mindener 105 1/2 G. — do. Cosel-Oderb. — G. — do. Magdeb.-Wittenb. 26 G. — do. Mecklenb. 36 1/2 B. — do. Nordbahn Frdr. Wilh. 34 G. — do. Oberschlesische 95 B. — do. östr.-franz. 89 G. — do. Rhein-Naherbahn 24 1/2 G. — do Thüringer 85 1/2 B. — Oest. Banknoten alte 68 G. — Wechselseurse: Amsterdam R. S. 140 1/2 G. — Hamburg R. S. 150 1/2 G. — London 3 Monat 6,14 G. — Paris 2 Monat 78 1/2 G. — Wien 2 Monat 65 1/2 G. — Frankfurt a. M. 28 G.

Berliner Productenbörse, den 19. Mai. Weizen loco 48 - 78 G. — Roggen loco 41 G., April 39 G. Frühjahrsjahr 39 G., Mai-Juni 40 G. 350 gekünd. Spiritus loco 19 1/2 G., April 19 1/2 G., Frühjahr 19 1/2 G., Mai-Juni 19 1/2 G., flau. Rüböl loco 10 2/3 G., April 10 2/3 G., Frühjahr 10 2/3 G., Mai-Juni 11 G. matter. — Gerste 34 - 40 G. — Hafer loco 32 bis 38 G., April 35 1/2 G., Frühjahr 35 1/2 G., Mai-Juni 35 G.

Kirchen-Nachrichten.

Vom 8. bis mit 14. Mai 1859 sind in Dresden beerdigt worden:

1. Elias- und Trinitatis-Friedhof:

Thaerigen Weisbäcker 60 J. Robert D. phil. 26 J. Kühne, Dieners unget. 8. 10 J. Rosenkranz Restaur. 2. 3 J. Herbe Scharwerksmaurers 8. 8 W. Züfel Rfm. Ehefr. 30 J. Heinz Schantw. W. 58 J. Münch Bandhdbrs. Ehefr. 51 J. Marschner Oberjägers 2. 2 W. Jung Schuhm. Ehefr. 50 J. Raumann D. S. 2 J. Holzegel Schlosser 57 J. Zählig Hausbes. W. 70 J. Ehrentraut Schuhm. 1. 1 J. Bösch Banquiers 2. 8 W. Bieshold Maurers unget. 1. 1 J. Käsig Schneiders 2. 7 W. Schirmer Maurerges. unget. 2. 2 J. Weissenborn Handarb. Ehefr. 58 J. Rost Uhrm. h. 2. 29 J. Ebert verabsch. Soldat 63 J.

2. Annen-Friedhofs:

Grimmer Destill. W. 75 J. Schumann Formers 2. 4 W. Jülig Fleissh. Ehefr. 57 J. Klunker Handarb. 1. 10 W. Rauschenbach Geschäftf. 28 J. Gehe D. 2. 78 J. Zeisler Russelehrers 2. 18 J. Hegewald Kofferr. 65 J. Müller Kuffsh. 2. 7 W. Rale Controleur 46 J. Böhrer, Handarb. 2. 11 W. Grämer, Weisbäcker 67 J. Ealje Materialverw. 2. 6 W. König Schlossers h. 2. 2 J.

3. Neustädter Friedhof:

Pathe Instrumentenmachergeh. 35 J. Anders Posamentiersgeh. Ehefr. 33 J. v. Tschirschny, Adjut. unget. 2. 9 St. Gebhardt Steinsegers 2. 1 J. Hauswald, Maurerges. W. 69 J. Roth Victualienh. 60 J. Butter Brigadesattlers 2. 1 J. Kunstmann Schuhm. h. 2. 62 J. Möbius Wachtmeister 37 J. Hälzig Lackirergeh. 2. 5 J. Schilde Droschkenkutsch. W. 31 J. Krippependorf D. unget. 2. 41 St. Franke Feldw. 2. 7 W. Starke Handarb. 59 J.

4. Friedrichstädter Friedhof:

Schilde Barbiergeh. 30 J. Jacobi Schweizergardists W. 69 J. Löfer Victualienhdbrs. unget. 2. 1 J. Löfer desselben unget. 2. 1 J. Lehmann Canzl. Ehefr. 38 J. Ebbe, Feldw. W. 67 J. Leuthold Fleischergeh. 23 J. Biegenbalg Journalträgers 2. 4 W.

Hierüber: 8 uneheliche und 2 todtgeborne Kinder. Ueberhaupt 67 Beerdigte.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. J. Müller in Dresden. Eine Tochter: Hr. U. Schwarzwaller in Leipzig.
Getraut: Hr. C. Schubert mit Fr. A. Schöber in Dresden. Hr. W. Leupold mit Fr. P. Jacius in Lugau. Hr. Actuar D. Meusel mit Fr. M. Börner in Zwenkau. Hr. Art.-Oberleutnant J. Strauß mit Fr. Th. Heymann in Dresden. Hr. R. Pohle in Leipzig mit Fr. J. Krieger in Großenhain. Hr. Actuar P. Böttger mit Fr. M. Krosch in Bittau. Hr. P. Arnold in Chemnitz mit Fr. E. Petrick in Meissen.

Gestorben: Frau J. Ehr. Dachsel geb. Horn in Dresden. Frau E. Klopffleisch in Dresden. Hr. G. Handrick in Bittau ein Sohn, Alexander. Hr. Steuereinnemer C. S. Hillig in Dresden. Frau A. C. Krause geb. Fuchs in Dresden. Hr. J. A. Müller in Meuschen. Hr. C. M. Haberland in Finsterwalde. Hr. C. G. Köhler in Hohenleuben.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 20. Mai.
Donna Diana.

Lustspiel in 5 Akten von C. A. Best. Unter Mitwirkung der Herren Gerstorfer, Sontag, Fischer, Kramez, Quanter, der Damen Detmer, Berthold, Guinand. **Donna Diana** — Fr. Ulrich, vom K. Hoftheater in Hannover als Gast. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.
Sonnabend den 21. Mai. Humoristische Studien. Schwanke in 2 Akten von Carl Lebrun. Hierauf: Gisella, oder: Die Willis. Großes Ballet in 2 Akten von St. George und Corally.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im R. großen Garten. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Theater des Gewandhauses statt und wird vorkommenden Falles die Hände-

zung bis spätestens Nachmittags 4 Uhr durch rothe Maueranschläge bekannt gemacht werden.

Freitag den 20. Mai.

Die deutschen Kleinstädter,

oder: Krähwinkel.

Lustspiel in 4 Akten von Kogebue.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Sonnabend den 21. Mai. Die Kinder des Hauses. Gemälde in 5 Aufzügen von Georg Ball und Friedrich Blum.

Schweizerkäse,

inländisches Fabrikat,

Limburger Käse,

in bester Güte, empfiehlt im Centner und Einzelnen die Butterhandlung, Seestraße Nr. 20, Eingang Bahngasse.

Ein kleiner Handwagen

mit einer darauf befindlichen Bude ist billig zu verkaufen
Waisenhausstraße Nr. 15 part.

Buttermilch

frisch vom Butterfaß weg Scheffelgasse Nr. 29.

Die Eröffnung meines Schwimmbades

unterhalb der Marienbrücke beim großen Gehege mache ich, um zahlreichen Zuspruch bittend, ergebenst bekannt.

Benjamin Naumann.

Als Extrabeilage der Sonntagsblätter soll zum Jahrmarkt ausgegeben werden:

In 3000 Exempl. **Dresdner Markt-Anzeiger.** In 3000 Exempl.

Inserate werden mit nur 5 Pfennigen die kleine Zeile berechnet und bis Sonnabend angenommen. Außer an die Abonnenten des Blattes wird dieses Anzeigebblatt gratis in der ganzen Stadt vertheilt, sowie in der Expedition: Ostgasse Nr. 6 abgegeben.

Buchhandlung von **H. J. Zeh** (sonst R. Kori) Schloßstraße 26, Stadt Gotha gegenüber.

Die Dresdner Zündrequisiten-Fabrik

Verkauf: Altmarkt Nr. 10

empfiehlt en gros und detail alle Sorten **Streichhölzer** mit und ohne Schwefel in beliebiger Packung — **Antiphosphor-Zündhölzer** in Schachteln und Büchsen — **Cigarrenzünder** — **Streichschwamm** — **Engl. Reibwachskerzen** in vorzüglicher Qualität.

Für Wiederverkäufer mit Rabatt.

Hermann Roch.

Local-Veränderung.

Die Verlegung des Modewaaren-Geschäftes vom Altmarkt Nr. 3 nach der

Schloßstraße Nr. 33 erste Etage

(Ecke des Altmarktes)

zeigt hierdurch ergebenst an und bittet einen hohen Adel und hochgeehrtes Publicum um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Rosalie Elsner,

Schloßstraße Nr. 33, 1ste Etage, Ecke des Altmarktes.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische Gasse Nr. 7 alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. R. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Das Strohwaaarenlager von F. Jrmeler, kleine Meißnergasse 1,

empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Damenhüte.

Grosse Wirthschaft des K. grossen Gartens.
Concert vom ehemaligen Hünerefürst'schen Orchester unter Leitung des Herrn
Concertmeister H. Mannsfeldt.

- | | |
|--|---|
| 1. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber. | 7. Die Leidenschaftlichen, Walzer von Mannsfeldt. |
| 2. Introduction aus Euryanthe von Weber. | 8. Damen-Souvenir-Polka von Strauss. |
| 3. Die Rosensteiner, Walzer von Lanner. | 9. Ouverture zur diebischen Elster von Rossini. |
| 4. Friedensmarsch aus Rienzi von Wagner. | 10. Finale aus Robert von Meyerbeer. |
| 5. Ouverture zu Sargino von Pär. | 11. Träume auf dem Ocean, Walzer von Gungl. |
| 6. Duett aus Zampa von Herold. | 12. Galop di bravura von Schulhoff. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr

Lippmann.

Am neunten Ziehungstage 5. Classe 55. K. S. Landeslotterie erhielt ich in meine Collection auf

Nr.	52965	5000	Thlr.
Nr.	43270	2000	Thlr.
Nr.	32421	1000	Thlr.

Dresden, den 19. Mai 1859.

Carl Knobeloch.

Comptoir Wilsdrufferstraße 28.

Am heutigen Ziehungstage 5. Classe 55. K. S. Landeslotterie erhielt meine Collection:

10,000 Thaler Nr. 40024.
5000 Thaler Nr. 19584.

Dresden den 19 Mai 1859.

J. J. Barthold,

Schreibergasse 15 pt.

Am heutigen Ziehungstage 55. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection auf

Nr. 40024

10,000 Thaler.

Dresden den 19. Mai 1859.

Joh. Aug. Lische,

Ritterstraße Nr. 7 erste Etage.

Es empfehlen sich morgen in hiesiger Bücherauction die unter Nr. 397 bis mit Nr. 430 vorkommenden werthvollen Bücher.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Biesch & Reichardt.